

THUNER WAHLEN GEGENSPIELER FÜR STADTPRÄSIDENT RAPHAEL LANZ (SVP)

Zellweger fordert Lanz heraus

Der Thuner Wahlkampf ist definitiv lanciert: Gestern gab Architekt Matthias Zellweger bekannt, dass er als parteiloser Kandidat gegen Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) antritt. Abgesehen davon gabs bis zur gestrigen Frist für die Einreichung von Gemeinderatskandidaturen keine Überraschungen mehr.

Der Architekt Matthias Zellweger will Thuner Stadtpräsident werden. Gestern Morgen um 8 Uhr reichte er seine Kandidatur bei der Stadt ein. Der Unternehmer, der für seine offene Kritik an der Thuner Verwaltung und den Behörden bekannt ist, tritt damit gegen den amtierenden Stadtpräsidenten Raphael Lanz (SVP) an. Wie er im Interview mit dieser Zeitung verriet (siehe unten), wolle er als «Gestalter» gegen den «Verwalter» Lanz antreten und Thun zu einem neuen Image verhelfen.

Matthias Zellweger will auch einen anderen Wahlkampf führen. So verzichtet er beispielsweise auf Geldspenden und will auch keine Plakate mit seinem Konterfei aufhängen lassen. Dass er als Parteiloser antrete, mache ihn politisch unabhängig.

Lanz bleibt gelassen

Nicht wirklich überrascht ob dieser Kandidatur ist Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP) selber: «Ich habe gehört, dass sie ein Thema ist.» Es sei ein demokratisches Recht, sich für Wahlen aufstellen zu lassen. «Für mich war immer klar, dass Wahlen keine Selbstläufer sind.» Für ihn ändere sich an der Ausgangslage aber nichts, sagt Lanz. «Ich übe mein Amt seit je mit vollem Einsatz und nach bestem Wissen und Gewissen aus. Das wird sich auch während des Wahlkampfes nicht ändern.» Aufgrund der bisherigen Rückmeldungen aus der Bevölkerung schaue er dem Wahltag zuversichtlich entgegen.



Greift nach dem Stadtpräsidium: Matthias Zellweger (parteilos).

«Ich trete als Gestalter gegen einen Verwalter an.»

Matthias Zellweger

Neben Lanz und Zellweger, welche für das Amt des Stadtpräsidenten auch als Gemeinderäte gewählt werden müssen, kandidieren die bereits bekannten Personen (wir berichteten): Für die SVP sind dies Roman Gimmel (bisher, kumuliert) und Reto Schertenleib, für die SP der Bisherige Peter Siegenthaler und Margrit Schwander (beide kumuliert) sowie Katharina Ali-Oesch. Bei der BDP treten Daniela Huber Nottter, Ronald Wyss (beide kumuliert) sowie Simon



Will sein Amt behalten: Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP). Fotos: Patric Spahni

«Für mich war immer klar, dass Wahlen keine Selbstläufer sind.»

Raphael Lanz

Werren und bei den Grünen Andrea de Meuron (kumuliert), Thomas Hiltbold, Suzanne Albrecht Wyss und Cloe Weber an. Die FDP-Kandidaten sind Carlos Reinhard (kumuliert), Hanspeter Aellig, Nicolas Grossenbacher und Barbara Lehmann Rickli. Und auf der Liste der Thuner Mitte figurieren Konrad Hädener (bisher, kumuliert), Susanne Gygax-Wymann, Nicole Krenger und Manfred Locher.

Roger Probst

Barbara Schluchter-Donski

Kommentar



Stefan Geissbühler
Chefredaktor

Heisser Politherbst

Der heisse Thuner Politsommer geht in die Verlängerung. Nach der Selbsterfleischung der BDP im August – ein Mitglied lief nach Richtungskämpfen bekanntlich zur SVP über, zwei zur FDP – wartet der Thuner Architekt Matthias Zellweger mit einer faustdicken Überraschung auf: Der ehemalige Stadtrat kandidiert als Gemeinderat und greift den amtierenden Stadtpräsidenten Raphael Lanz (SVP) an.

Der umtriebige Zellweger tut dies als Parteiloser, will heissen, dass er nicht auf eine starke Wählerbasis zählen kann. Das ist eine schwierige Ausgangslage. Um Stadtpräsident zu werden, muss er in den Gemeinderat gewählt werden. Ob Zellweger das schaffen wird, hängt davon ab, ob und wie er wird mobilisieren können. Sein unbescheidenes Motto: Mit seiner Kandidatur habe Thun die Chance, die Exekutivpolitik neu zu definieren.

Das mit der Parteibasis sieht bei Raphael Lanz anders aus. Tritt er nicht noch in ein Fettnäpfchen – und solche weiss er elegant zu umgehen –, wird es schwierig sein, ihn vom Thron zu stossen. Sein Parteikollege Roman Gimmel dürfte die Wahl dank der starken SVP-Basis schaffen, in einer ähnlichen Situation ist der bisherige SP-Gemeinderat Peter Siegenthaler.

Unklar ist, ob die SP ihren zweiten Sitz in der Stadtregierung – jenen der zurücktretenden Marianne Dumermuth – verteidigen kann. Mit Andrea de Meuron von den Grünen greift eine Politikerin an, die auch im Kantonsparlament auf sich aufmerksam macht. Offen ist, ob SP-Präsidentin Katharina Ali-Oesch oder Pfarrerin Margrit Schwander den Angriff parieren können. Und ebenfalls offen ist, ob Baudirektor Konrad Hädener (CVP) die Wiederwahl schaffen wird. Er wurde vor vier Jahren unter anderem dank gütiger Unterstützung der nun zerstrittenen BDP gewählt. Mit Blick auf Hädener ist auch an die desolante Baustellensituation in Thun zu denken, deren negative Auswirkungen automatisch dem Baudirektor angelastet werden – egal, ob er nun einen guten oder einen schlechten Job abgeliefert hat.

Und da ist noch ein weiterer Sprengkandidat: Carlos Reinhard (FDP) möchte der Stadtpolitik Impulse geben. Er setzt auf seinen Bonus als ehemaliger Grossratspräsident, die einst staatstragende FDP hat die besten Zeiten jedoch hinter sich. Frischer Wind in der Regierung oder Kontinuität? Die Thunerinnen und Thuner haben die Wahl. Eines ist klar: Das wird ein heisser Politherbst.

stefan.geissbuehler@bom.ch

«Lanz ist ein Verwalter, ich bin ein Gestalter»

Im Interview erklärt Stadtpräsidentenkandidat Matthias Zellweger, weshalb er sich durchaus Wahlchancen ausrechnet und was er in der Thuner Politik ändern möchte. Er kritisiert vor allem die städtische Verwaltermentalität.

Matthias Zellweger, ist Ihre Kandidatur ernst gemeint oder ein Jux?

Matthias Zellweger: Sie ist sehr ernst gemeint, und ich gehe sie mit grosser Motivation an.

Aber sie kommt doch sehr überraschend.

Für mich nicht, da ich sie schon seit langem geplant habe.

Was heisst das?

Vor zwei Jahren zog ich die Kandidatur in Betracht, in diesem Frühling sah ich sie als Möglichkeit an, und im Juni entschied ich mich definitiv dazu, anzutreten. Die Anmeldung der Kandidatur erfolgte schliesslich diesen Montagmorgen um 8 Uhr.

Und was treibt Sie an?

Die Freude an der Politik und an der Stadt Thun.

Das kann nicht alles sein. Sie kritisieren ja indirekt auch die Arbeit des bisherigen Stadtpräsidenten...

Es ist keine direkte Kritik, sondern das Erkennen von Mankos in der Exekutive.

Von welchen Mankos sprechen Sie?

Der heutige Gemeinderat macht eine sehr langweilige, volksfremde Politik.

Das müssen Sie erklären.

Das Gremium kommuniziert schlecht. Ein Beispiel ist die Schule Seefeld.

Was würden Sie denn besser machen?

Ich bin mir gewohnt, dass mein Auftraggeber mein Kunde ist. Ihn einzubeziehen, hat bei mir erste Priorität. Und nicht meine Karriereplanung.

Ist das gleichzeitig Ihr Hauptwahlkampfthema?

Ja, die Kommunikation und wie man den Kunden ernst nimmt, ist ein zentrales Thema.

Was würde sich denn mit einem Stadtpräsidenten Matthias Zellweger ändern?

Ich würde direkter und offener auf die Leute zugehen. Das ist das Hauptproblem der vorherrschenden Parteienideologie, wo man einem Dogma unterliegt. Als Parteiloser kann ich auf alle Parteien zugehen und für eine Lösung vermitteln.

Auf was müsste man sich in Thun sonst noch gefasst machen?

Auf eine viel bürgernähere Politik. Wir müssen in der Stadt Thun mehr gestalten als verwalten.

Haben Sie in dem Fall Visionen für Thun?

Ja, ich habe die Vision, dass wir die Leute besser ansprechen und für unsere Kunden effektiv Lösungen finden wollen.

Haben Sie ein Beispiel für eine Vision?

Bürgerinnen und Bürger wie die Politiker sollten sich bewusst werden, dass Kinder unsere Zukunft bedeuten, und ihr Handeln danach ausrichten. Die Verantwortlichen sollten sich bei ihren Projekten stets vorstellen, dass sie mit einem Kind an der Hand über eine Blumenwiese gehen und ihm die Welt erklären. Wer an Kinder denkt, hat langfristige Gedanken.

ZUR PERSON

Kein unbeschriebenes Blatt

Matthias Zellweger (51) ist in der Region Thun kein Unbekannter. So präsierte er jahrelang die Stiftung Vaporama. Zudem sass der Thuner Architekt zwischen 2005 und 2009 für die FDP im Stadtrat. Dann zog er sich eher überraschend aus der Politik zurück, um sich seinem Unternehmen, der Zellweger Architekten AG, zu widmen. Vor ein paar Monaten legte er die Firma in die Hände des langjährigen Mitarbeiters Micha Berger (wir berichteten).

Das müssen Sie noch erklären.

Es geht mir darum, dass die Stadt bei jedem Entscheid auch das Thema der weiten Zukunft mit einbezieht und damit vom kurzfristigen Denken, das nur einen selber betrifft, wekommt.

Und das machen der jetzige Gemeinderat und der Stadtpräsident nicht?

Nein. Gleichwohl: Sie werden sich mit Ihrer Kandidatur an Raphael Lanz und dessen treuer SVP-Wählerschaft die Zähne ausbeissen...

Nein, ich vertrete eine komplett andere Politik und bin auch ein ganz anderer Typ. Raphael Lanz

Zellweger blieb in den letzten Jahren präsent. So schoss er mehrfach aus allen Rohren Richtung Planungsamt, unter anderem mit einer Aufsichtsbeschwerde. Er trat aber auch als findiger Zeitgenosse auf den Plan. So entwickelte er die zusammenfaltbare Flasche Squeasy – ein Erfolgsprodukt. Er initiierte weiter die Dampfbahn im Schadaupark. Vor einigen Wochen machte er zudem Schlagzeilen mit einer Thuner Version des Spielklassikers Monopoly. rop

ist der trockene Verwalter, der in einer rechtskonservativen Partei gefangen ist. Ich bin ein lebendiger Gestalter. Diese unterschiedlichen Ausgangslagen werden sicher auch Thema des Wahlkampfes werden.

Sie machen ganz sicher der FDP, der Sie mal angehört haben, keinen Gefallen. Carlos Reinhard wird wichtige Stimmen an Sie verlieren.

Ja, ich bin vor zwei Jahren aus der FDP ausgetreten und seit Jahren nicht mehr parteipolitisch aktiv. Es ist logisch, dass meine Stimmen irgendwoher kommen, wohl eher nicht von ganz rechts oder ganz links, sondern aus der liberalen Mitte, die bis zu den Grünen reicht. Damit könnte es für Kandidaten, welche auf Reststimmen angewiesen sind, eng werden. Ich denke da in erster Linie an Carlos Reinhard, dann an Konrad Hädener, und schliesslich könnte es auch Andrea de Meuron treffen.

Interview: Barbara Schluchter

Weitere Infos zur Kandidatur: www.matthias-zellweger.ch